

SICHERHEIT GEBEN - CHANCEN SICHERN

Die Grüne Grundsicherung

Karl Öllinger

Wir Grüne glauben, daß jeder Mensch das Recht auf ein menschenwürdiges Leben hat. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich. Vielmehr sind wir heute konfrontiert mit einer gesellschaftlichen Realität, wo persönliche Talente und Fähigkeiten in Schule bzw. im Berufsleben unterdrückt statt gefördert werden, wo Arbeitslose ausgegrenzt werden, wo Familien in die Armut gleiten, wo Frauen verstärkt in die Abhängigkeit von ihren Männern oder vom Staat getrieben werden, wo MigrantInnen und AsylantInnen als Sündenböcke mißbraucht werden oder wo Menschen mit physischen oder psychischen Einschränkungen diskriminiert werden. Und einige wenige werden immer reicher während immer mehr Menschen immer ärmer werden.

Unsere politische Antwort heißt: fair teilen.

- Die Grüne Grundsicherung sorgt dafür, daß Menschen ohne ausreichendes Einkommen eine finanzielle Überlebensbasis haben.
- Durch die bezahlten Karenzmodelle fördert sie Bildung, Kreativität, flexiblere Lebensmodelle und eine Umverteilung der Arbeit durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit.
- Durch eine Verbesserung der staatlichen Infrastruktur und den kostenlosen Zugang zu Aus- und Weiterbildung, Gesundheitswesen und Kinderbetreuungseinrichtungen führt sie zu einer Annäherung der Startvoraussetzungen zwischen Reicheren und Ärmeren, zwischen Stadt und Land.

So gibt die Grüne Grundsicherung allen Menschen die Sicherheit, in Würde eigenständig überleben zu können. So sichert die Grüne Grundsicherung Chancen auf die Entfaltung der persönlichen Talente, Fähigkeiten und Lebenskonzepte.

Warum haben die Grünen ein Grundsicherungskonzept entwickelt?

Über 400.000 Menschen leben nach den Berechnungen des jüngsten Sozialberichts 1996 in Österreich in Armut - nur rund 30.000 von ihnen erhalten die dafür vorgesehene Sozialhilfe. Alleine diese Diskrepanz macht deutlich, daß das Sozialsystem nicht mehr ausreichend in der Lage ist, Menschen gegen Armut zu schützen.

Das Sozialsystem ist noch immer zugeschnitten auf eine Gesellschaft, in der der Mann einer Erwerbsarbeit nachgeht und die Frau sich um die Familie kümmert und den Haushalt organisiert: der Mann zahlt Sozialversicherungsbeiträge und die Frau ist mitversichert. Dieses System war in einer Situation der Vollbeschäftigung und des wirtschaftlichen Wachstum geeignet, gegen Armut zu schützen. In Zeiten der Massen- und Dauerarbeitslosigkeit, wo viele Menschen im Billiglohnbereich ihre Existenz durch Arbeit nicht mehr ausreichend absichern können, wo sich Arbeits- aber auch Partnerschaftsverhältnisse geändert haben, ist es notwendig, neue Formen der sozialen Sicherung zu entwickeln.

Die Grüne Grundsicherung - ein Modell für alle Lebensphasen

Wir wollen das bestehende System der sozialen Sicherung durch bedarfsorientierte und lebenslagenbezogene Leistungen erweitern und ergänzen: so sollen die großen Bereiche unbezahlter Arbeit (vorwiegend von Frauen geleistet) oder die neuen, teilweise prekären Arbeitsformen nicht zum Ausschluß von sozialer Sicherung, zu Abhängigkeit und Armut führen. Gleichzeitig gehört das Sozialsystem dort erneuert und umgebaut, wo Bevormundung, Abhängigkeit und Disziplinierung elementar vorhanden ist (vor allem in der Verwaltung und im Sozialrecht).

Ausgehend davon, daß Bedürfnisse eines Kleinkindes, einer jungen Frau, eines Mannes im besten Alter und einer Pensionistin unterschiedlich sind, gibt es bei der Grünen Grundsicherung für jede dieser Lebensphasen eigene Antworten.

Die Grüne Grundsicherung gibt allen die finanzielle Überlebensbasis. Darüber hinaus sichert sie je nach Alter und persönlichem Bedürfnis Chancen auf Bildung, Neuorientierung und aktiver, gesellschaftlicher Teilhabe.

Das Grundmodell der Grundsicherung ist einfach:

- Jeder Mensch ab 19 Jahren, der den Lebensmittelpunkt in Österreich hat und der über kein oder ein zu geringes Einkommen verfügt, erhält eine Grundsicherung in der Höhe von 6.000,- pro Monat plus durchschnittlich 2.000,- Wohngeld (kann sich im Bedarfsfall erhöhen). Die Sozialversicherung wird vom Staat übernommen. Bestehende Leistungen der Sozialhilfe und Notstandshilfe werden damit ersetzt, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung werden nicht nur länger gewährt, sondern auch nach unten abgesichert.
- Für Menschen im Erwerbsalter ist das allerdings an Voraussetzungen geknüpft: Entweder es fehlt ein akzeptabler Job, oder es wird eine der zeitlich beschränkten Karenzregelungen (für Kinder (2 Jahre), Bildung (5 Jahre), späteren Pensionseintritt (2 Jahre), persönliche Auszeit (2 Jahre)) genutzt.
- Für Menschen unter 19 Jahre gibt es einheitlich 2.500,- pro Monat.
- Die Grüne Grundsicherung im Alter - das Grüne Pensionsmodell sieht ebenfalls 6.000,- pro Monat plus durchschnittlich 2.000,- Wohngeld (kann sich im Bedarfsfall erhöhen). Dazu kommt - je nach Höhe der Einzahlung in die Pensionsversicherung - eine Versicherungspension vor. Der "Deckel" dieser Pensionen beträgt 32.000 Schilling. Damit erhalten rund 500.000 Menschen (vor allem Frauen) ohne einen derzeit bestehenden eigenständigen Pensionsanspruch eine Grundsicherung im Alter.
- Zur Grundsicherung in Geld kommt eine Grundsicherung der staatlichen Infrastruktur (z.B.: Gesundheits- und Kinderbetreuungseinrichtungen, Gratis-Schule, freier Uni-Zugang, ...)
- Die Grundsicherung in Geld wird jährlich zumindest entsprechend der Inflation angepaßt.

Ausserdem stehen einige Rahmenbedingungen direkt mit der Grünen Grundsicherung in Zusammenhang: Es werden neue Regeln für das Unterhaltsrecht, eine neue Definition von Partnerschaften, eine Umorientierung der Aufgaben des Arbeitsmarktservices, eine Reform des Abfertigungsanspruchs und die Einführung eines Wohngeldes damit verbunden.

Sicherheit geben. Chancen sichern.

Die Grünen Grundsicherungsleistungen von 6.000,- plus durchschnittlich 2.000,- Wohngeld (kann sich im Bedarfsfall erhöhen) pro Monat sind viel und wenig Geld zugleich. Viel, weil NotstandshilfebezieherInnen im Durchschnitt bloß 6.000 Schilling bekommen. Viel, weil junge Menschen wegen des fehlenden Geldes keine höhere Ausbildung bekommen. Viel, weil immer mehr Menschen von der Sozialhilfebürokratie abhängig werden und aus Scham, Unwissenheit oder Verzweiflung auch die nicht nutzen. Wenig, weil 8.000 Schilling die berechtigten Wünsche der meisten Menschen nicht erfüllen können. Deswegen hilft die Grüne Grundsicherung nicht nur Armut vermeiden, sondern sie fördert über den Ausbau der staatlichen Infrastruktur, über Karenzmodelle und aktive Arbeitsmarktpolitik auch Zukunftschancen.

Was ist der Unterschied zur Liberalen Grundsicherung?

Nicht alles, was gleich heißt, ist auch gleich. Ganz abgesehen davon, daß die Liberalen ihr Grundsicherungsmodell nicht bis in alle Details entwickelt haben: Das Liberale Modell akzeptiert den schrankenlosen Kapitalismus (freie Mieten, flexibilisierte Arbeitszeiten und Löhne ...) und bietet den Menschen dafür einige tausend Schilling als Abschlagszahlung an. Dazu kommt, daß die GrundsicherungsbezieherInnen (6.000 bis 8.000 Schilling) beim Liberalen Modell selbst Sozialversicherungsbeiträge einbezahlen müssen. Und bewirkt die Gegenfinanzierung für dieses System eine Aushöhlung der bestehenden Grundversorgung durch das Sozialversicherungssystem (wie das Pensions- oder Krankensystem).

Karl Öllinger ist Nationalratsabgeordneter und Sozialsprecher der Grünen